

Vorwort

„Das Diözesanmuseum, das seit 1872 besteht, präsentiert sich erstmalig in neugebauten wie historischen Räumen rund um den Domkreuzgang.“

Dieser Satz aus dem neuen Museumsprospekt läßt kaum etwas von den Mühen und Kraftanstrengungen erahnen, die der Aufbau des Augsburger Diözesanmuseums St. Afra gekostet hat:

1872 schuf Domkapitular Johann P. Großhauser ein kleines Museum im „Domkapitelhaus“, das gleichzeitig von höchstens fünf Personen besichtigt werden konnte. 1910 übergab das Domkapitel seine Exponate als Dauerleihgabe dem städtischen Maximilianmuseum in Augsburg, wo sie gerade unter der langjährigen Leitung der Direktoren Dr. Norbert Lieb, Dr. Bruno Bushart und zuletzt Dr. Björn Kommer mit Sorgfalt und Sachkenntnis gepflegt, z. T. restauriert und nun der Diözese wieder zurückgegeben worden sind. 90 Jahre später wurde schließlich am Vortag des Ulrichsfestes 2000 das neue Museum am Dom eröffnet, an dessen endgültigem Ausbau sicher noch längere Zeit gearbeitet werden wird und muß.

Zwar gehört es innerhalb der deutschen Bistumslandschaft unserer Tage zu den jüngsten Museen, doch von seinem Ursprung her zählt es zumindest in Bayern zu den frühesten kirchlichen Kunstsammlungen des 19. Jahrhunderts.

Vorliegende Schrift ist nicht als Katalog zu werten, der wohl erst in einigen Jahren nach gründlicher Vorarbeit veröffentlicht

werden kann; sie möchte vielmehr ein wenig von diesem beschwerlichen Weg der vergangenen 130 Jahre erzählen, Einblick in die langwierigen Planungs- und Bauarbeiten geben, die jüngsten archäologischen Ausgrabungen vorstellen, die bis vor die Zeit des Bistumspatrons St. Ulrich zurückreichen, und schließlich einen Überblick über die bedeutendsten Kunstwerke bieten, die vom Können alter Meister, zugleich aber von der zweitausendjährigen Verkündigung der christlichen Botschaft im schwäbischen Land und den bayerischen und fränkischen Bistumsgebieten Zeugnis ablegen. Den Autoren, die sich mit Hingabe und selbstlosem Eifer dieser Aufgabe gewidmet haben, sei an dieser Stelle vielmals Vergelt's Gott gesagt.

Ein herzliches Dankeswort gilt ebenso dem Büro Ay, Augsburg, für die Gestaltungsvorschläge zur Museumsschrift, dem St. Ulrich Verlag für die sorgfältige Herstellung, besonders Frau Anja Beck, die das Layout angefertigt hat, allen Damen und Herren, die in irgendeiner Weise zum Gelingen des Buches beigetragen haben, nicht zuletzt aber der Bischöflichen Finanzkammer für die Gewährung eines außerordentlichen Zuschusses.

Augsburg im Juni 2000

Dr. Peter Rummel
1. Vorsitzender d. VABG